

Thema: MRSA

Autor: k.A.



Ein gutes Team: Stefan Hartmann (links) und Siegfried Eichberger (rechts)

HYGIENE BEIM ROTEN KREUZ

Hygiene wird beim Roten Kreuz groß geschrieben – insbesondere im Rettungsdienst. Die beiden Landeshygienebeauftragten Siegfried Eichberger und Stefan Hartmann kümmern sich um dieses wichtige Thema und stehen ihren Kolleginnen und Kollegen mit Rat und Tat zur Seite.

Die Hygienebeauftragten im Roten Kreuz Burgenland

Siegfried EICHBERGER ist hauptberuflicher Notfallsanitäter an der Rotkreuz-Bezirksstelle Oberwart. Er ist seit 1989 beim Roten Kreuz, seit 2004 hauptberuflich. Seit seiner Anstellung als beruflicher Mitarbeiter ist er Bezirkshygienebeauftragter, seit Dezember 2014 engagiert er sich zusätzlich als Landeshygienebeauftragter.

Stefan HARTMANN ist hauptberuflicher Mitarbeiter der Bezirksstelle Eisenstadt. Seinen ersten Kontakt mit dem Roten Kreuz hatte er im Jahr 1994 durch den Zivildienst, anschließend war er 4 Jahre freiwilliger Mitarbeiter beim Roten Kreuz. In dieser Zeit absolvierte er in Wiener Neustadt die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger. Seit Oktober 1998 ist er hauptberuflicher Notfallsanitäter in Eisenstadt. Bald wurde er mit der Funktion des Bezirkshygienebeauftragten betraut. Seit 2014 ist er zusätzlich als Landeshygienebeauftragter-Stellvertreter im Einsatz.

Welche Aufgaben haben die Hygienebeauftragten?

Im Oktober 2013 wurde eine Arbeitsgruppe „Hygiene“ ins Leben gerufen – bestehend aus den Hygienebeauftragten der einzelnen Bezirke und deren Stellvertreter; entstanden aus der Notwendigkeit, die bis dahin in den einzelnen Bezirken unterschiedliche Durchführung von Desinfektionsmaßnahmen zu vereinheitlichen. Die Ziele dieser Arbeitsgruppe:

- Vereinheitlichung von Desinfektionsmitteln und zentrale, kostengünstigere Beschaffung
- Erstellung eines landesweit einheitlichen Hygieneplans

Da es in Österreich im Rettungsdienst keine adäquate vertiefende Aus- bzw. Fortbildung im Bereich Hygiene gibt, ermöglichte der Landesverband den beiden Landeshygienebeauftragten eine einwöchige Ausbildung in einer „Hygieneakademie“ in der Nähe von Augsburg in Deutschland mit entsprechender Abschlussprüfung. Mit diesem fundierten Wissen konnte nun an die Erstellung des Hygieneplans

Thema: MRSA

Autor: k.A.

herangegangen werden. Die Ausarbeitung des Hygieneplans mit Korrekturlesen, Festlegung des Layouts und natürlich Zulassung durch den Chefarzt des RK LV Burgenland dauerte dann ungefähr ein Dreivierteljahr. Der Hygieneplan trat am 1. Jänner 2015 offiziell in Kraft.

Was ist der Hygieneplan?

Der Hygieneplan umfasst schriftliche Anweisungen gegenüber Mitarbeitern, welche Maßnahmen zur Infektionsverhütung, Desinfektion, Reinigung sowie Entsorgung vorzunehmen sind. Ziel des Hygieneplanes ist es, den Schutz von Patienten, Personal und Dritten vor Infektionsgefahren, unter Berücksichtigung der Arbeitsschutz- und Hygienevorschriften, zu gewährleisten. Kurz gesagt: Der Hygieneplan ist

- eine Dienstanweisung
- eine Arbeitsanleitung
- ein „Nachschlagewerk“ zu Fragen der Hygiene im Rettungsdienst

Insbesondere bei Haftungsfragen kommt dem Hygieneplan eine wichtige Rolle zu. Der Hygieneplan liegt auf jeder Dienststelle auf und beinhaltet auch Anweisungen zur sicheren Herstellung von Desinfektionsmittellösungen, Produktbeschreibungen und Sicherheitsdatenblätter.

Was ist neu im Hygieneplan?

Zusätzlich zu den Kapiteln in der Sanitätshilfe zum Thema Hygiene (wie z.B. persönliche Hygiene, Desinfektionsmaßnahmen, allgemeine Infektionslehre mit ausgewählten Infektionskrankheiten) sind folgende Inhalte Teil des Hygieneplans:

1. Einheitlicher Desinfektionsplan mit genauen Angaben, welche Desinfektionsmaßnahme wann auf welche Weise und mit welchem Produkt durchgeführt werden muss.
2. Hautschutzplan: Antwortet auf die Fragen, wann man Einmalhandschuhe tragen muss und wann eine Händedesinfektion durchgeführt werden muss; gibt Aufschluss über Hautschutz auftragen bei Dienstbeginn, Hautpflegecreme zwischendurch.
3. Einheitliche Flächendesinfektionsmittel



Schnell-desinfektionsmittel direkt nach Kontamination



Desinfektion nach Dienstende



Herstellung des Desinfektionsmittelpreparates zur monatlichen Grunddesinfektion der Einsatzfahrzeuge

4. Hinweise zur korrekten Lagerung von Medizinprodukten und Sterilgut und deren fachgerechter Entsorgung
5. Erstellung von kompakten Hygiene-Sets für jeden Rettungswagen, beinhaltet entsprechende Schutzkleidung für jeden durchführbaren Infektionstransport (siehe Foto auf der nächsten Seite)
6. Einführung von Infektionstransportprotokollen zur Kontrolle der durchgeführten Schutz- und Desinfektionsmaßnahmen nach einem Infektionstransport (Statistik)
7. Erstellung eines handlichen Folders zum Einstecken (z.B. in die Geldbörse) für jeden Mitarbeiter. Dieser Folder beinhaltet in übersichtlicher Kurzform persönliche Schutzmaßnahmen für die im Rettungsdienst am häufigsten vorkommenden Infektionskrankheiten (siehe nächste Seite)

Thema: MRSA

Autor: k.A.

Im Zuge der Einführung des Hygieneplans gab es landesweit an den einzelnen Bezirksstellen einen 2-stündigen Einschulungsabend. Weiters erfolgte die Implementierung des Hygieneplans in das Ausbildungsprogramm für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und es gibt regelmäßige Fortbildungsangebote zum Thema Hygiene.

Größenordnung: Wie viele Infektionstransporte gibt es?

Hygienemaßnahmen sind wichtig und essentiell. Der Anteil von ausgewiesenen Infektionstransporten ist glücklicherweise aber sehr gering. Folgt man den Aufzeichnungen der Bezirke, so wurden im Jahr 2015 im Burgenland rund **120 Infektionstransporte** vom Roten Kreuz durchgeführt (eine punktgenaue Darstellung der Einsätze kann nicht gewährleistet werden, zumal die Dokumentationen erst im Laufe des Jahres ausgebaut wurden). Stellt man man diese 120 Infektionstransporte der Anzahl der Gesamteinsätze (knapp 80.000) gegenüber, so ergibt sich ein Anteil von **0,15 %**.



Worum es den Hygienebeauftragten geht

Frägt man Siegfried Eichberger und Stefan Hartmann nach ihren Zielen und Visionen im Bereich Hygiene, erhält man prompt eine Antwort: „*Unser Ziel ist es, dass wir es gemeinsam mit allen Bezirkshygienebeauftragten schaffen, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rettungsdienstes so exakt zu schulen, dass sie jederzeit die im Hygieneplan verankerten Maßnahmen korrekt durchführen können – zum Schutz von Patienten vor etwaigen Kreuzinfektionen zwischen Patienten, aber vor allem auch zum Schutz des Personals. Unser Wunsch ist es auch, dass die Scheu der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Infektionstransporten aufgrund von oft unbegründeter übertriebener Angst vor einer etwaigen Ansteckungsgefahr reduziert wird. Wissen reduziert Angst. Und bei korrekter Durchführung der Schutzmaßnahmen kann die Wahrscheinlichkeit einer Übertragung auf ein Minimum reduziert werden. Wir wollen ein Bewusstsein für die Wichtigkeit dieser hygienischen Maßnahmen schaffen, auch wenn der direkte Nachweis der korrekten Durchführung und Erfolg nicht immer gleich ersichtlich ist.*“

Hygiene wird von nun an also noch größer geschrieben im Rettungsdienst des Roten Kreuzes Burgenland. Und damit das auch so bleibt, darüber wachen Siegfried Eichberger und Stefan Hartmann. Es ist nicht immer die dankbarste Aufgabe, aber es ist eine ungemein wichtige. Und so wünschen wir unseren Landeshygienebeauftragten viel Erfolg, aber auch viel Freude, bei ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit.

MENINGOKOKKEN-MENINGITIS

E: Fieber, Kopfschmerz, Lichtempfindlichkeit, Nackensteifigkeit, extreme Abgeschlagenheit, ev. rote Pusteln und punktförmige oder großflächige Hautentzündungen
U: Tröpfcheninfektion

S Pers.: Einmalhandschuhe, Mundschutz: FFP-3 Maske
Einmalstittel, ggf. Schutzbrille

S Pat.: OP-Maske
blutende Wunden abdecken

Postexpositionsprophylaxe:
1x 500 mg Ciprofloxacin innerhalb der ersten 48 Stunden nach Patientenkontakt !!!

TUBERKULOSE

E: geschlossene TBC: nicht möglich, es besteht aber keine Ansteckungsgefahr
offene TBC: Bildung von Sputum (Auswurf), ev. Bluthusten
U: offene TBC: Aerosole/ Tröpfcheninfektion

S Pers.: offene TBC:
Einmalstittel, Einmalhandschuhe
Mundschutz: FFP 3- Maske
ggf. Schutzbrille

S Pat.: offene TBC: OP-Maske

Nach behördlicher Anordnung oder aus Eigeninteresse Lungenröntgenkontrolle nach frühestens 4 Wochen

CLOSTRIDIUM DIFFICILE (CDAD)

E: ev. leichter sehr übel riechender Durchfall, Auskult durch Pflegepersonal/Arzt
U: fäkal-oral

S Pers.: Einmalhandschuhe, Schutzmittel
Nach hygienischer Händedesinfektion gründlich Händewaschen!!!

S Pat.: keine

E: Erkennen
U: Übertragungsweg
S Pers.: Schutzmaßnahmen Personal
S Pat.: Schutzmaßnahmen Patient

Impressum: Österreichischer Rotes Kreuz, Landesverband Burgenland, 7000 Eisenstadt, 2014.
Redaktion: Siegfried Eichberger, Stefan Hartmann
Gestaltung: Mag. Tobias Minder
Foto: freistil - Fotolia



Schutzmaßnahmen bei Infektionskrankheiten

aus: *Lebe zum Menschen...*
ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ
BURGENLAND

MULTIRESISTENTE ERREGER (MRE)

z.B.: MRSA, ORSA, VISA, VRE, GRE, ESBL, MBL, MRGN
E: nicht möglich, Auskunft durch Patient oder Pflegepersonal/Arzt
U: Schmierinfektion, Tröpfcheninfektion

S Pers.:
Isolierte Wundbesiedelung:
• Wunde ist versorgt: Einmalhandschuhe
• Wunde muss versorgt werden:
Einmalhandschuhe, Schutzmittel,
Mundschutz: FFP3-Maske, ggf. Schutzbrille

Besiedelung Harntrakt/Achse/ Leiste:
• Einmalhandschuhe
• Besiedeltes Areal abdecken

Nasen/Rachenraum-Besiedelung, Haut/ Ganzkörperbesiedelung:
• Einmalhandschuhe
• Bei engem Patientenkontakt (z.B. Patienten umlagern, neben dem Patienten im RTW sitzen) oder wenn Patient keine OP-Maske trägt: Mundschutz FFP3-Maske, Schutzmittel

S Pat.:
Nasen/Rachenraum-Besiedelung:
• OP-Maske
Haut/ Ganzkörperbesiedelung:
• Besiedeltes Körperareal abdecken
• OP-Maske (wenn gleichzeitig auch Nasen/ Rachenraum besiedelt)

NORO-VIRUS

E: akut beginnend, abdominale Krämpfe, mit/ohne heftigen Durchfall und gleichzeitiges schwallartiges Erbrechen
U: fäkal-oral, Tröpfcheninfektion

S Pers.: Einmalhandschuhe, Schutzmittel,
Mundschutz: FFP-3 Maske,
ggf. Schutzbrille

S Pat.: keine

HEPATITIS A, E

E: uncharakteristisch, Fieber, Bauchschmerz, Gelbsucht
U: fäkal-oral
S Pers.: Einmalhandschuhe, ggf. Schutzmittel
bei inkontinenten Patienten

S Pat.: keine

HEPATITIS B, C, D

E: uncharakteristisch, wie bei grippalem Infekt, Gelbsucht
U: Blut, Körperflüssigkeiten
S Pers.: Einmalhandschuhe

S Pat.: keine

HIV & AIDS

E: nicht möglich, Auskunft durch Patienten
U: Blut
S Pers.: Einmalhandschuhe, Schutzmittel bei größeren Blutungen, ggf. Mundschutz: FFP-3 Maske und Schutzbrille (bei Verspritzen von Blut)
S Pat.: blutende Wunden abdecken